



Predigttext 1. Korinther 15, ⁵⁰⁻⁵⁸

Die Verwandlung der Gläubigen und der Sieg über den Tod

⁵⁰ Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. ⁵¹ Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; ⁵² und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden aufstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. ⁵³ Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. ⁵⁴ Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in den Sieg. ⁵⁵ Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?« ⁵⁶ Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. ⁵⁷ Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! ⁵⁸ Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Liebe Gemeinde! Fröhliche Ostern! So wünscht man sich gegenseitig landauf landab. Was heißt das eigentlich? – Ostern – Wem kommt dabei schon die germanischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara in den Sinn, von deren Namen sich „Ostern“ möglicherweise ableiteten könnte. Die hatte jedenfalls ein Symboltier: Den Hasen, Symbol der Fruchtbarkeit. (www.ndr.de/ratgeber/Osternsymbole)

Eventuell stammt das Wort von dem indogermanischen Wort "**Eostro**" ab, das "Morgenröte" bedeutet. Es wurde im Altgriechischen zu "eos" – Sonne; im Lateinisch zu "aurora". (www.planet-wissen.de/kultur/religion/Ostern) Jede Menge Osterbräuche kennen wir, oft ohne zu wissen, was sich dahinter verbirgt.

Das Osterlamm – ursprünglich vor allem als Opfertier bekannt. Es hat Bezug zum jüdischen Passahfest. Dort wurde und wird es geschlachtet und gegessen.

Das Osterfeuer als Frühjahrsfeuer vorchristlicher Zeit symbolisiert die Sonne. (www.ndr.de/ratgeber/Osternsymbole) Die Reihe der Ostersymbole ließe sich fortsetzen. Ursprünglich oft heidnische Frühlingsbräuche wurden sie zum Teil in christliche Osterbräuche übernommen.

Für uns aber ist wichtig: Wir feiern die Auferstehung des Herrn!

Христос воскрес! (Khristos voskres!) bekennen die Christen der Ostkirche: Christus ist auferstanden! Sonntag heißt auf Russisch Воскресенье (Voskresen'ye) – Auferstehungstag. Und das wurde selbst in Sowjetzeiten nicht geändert. Uraltes Erbe des christlichen Abendlandes. Und mehr noch:

Mit der Erkenntnis und dem Bekenntnis: „Christus ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden!“, mit dem Blick auf das Osterereignis also, haben wir eines der ersten Zeugnisse, eines der ersten Glaubensbekenntnisse der „Christenheit“ vor uns. Aber mit Osterfreude fing es eigentlich nicht an.

Zittern und Entsetzen ergriff die Frauen am Grabe (^{Markus 16.8}), als sie die leere Grabeshöhle vorfanden und eine fremde Gestalt, die es ihnen mitteilt, Jesus sei auferstanden. Zittern und Entsetzen – kein spontaner Jubel, kein Osterlachen. Im Gegenteil. So richtig österlich wird es dann auf dem Weg der beiden verstörten Jünger nachhause, nach Emmaus. Den Emmausjüngern „brannte ihr Herz, als Er ihnen erschien und mit ihnen redete“. (^{Lukas 24.32}) Und als Er mit ihnen „das Brot brach“.

Und so bekennt Paulus dann etwa im Jahre 55 nach Christi Geburt im 1. Korintherbrief: „Christus ist auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind“. (1. Korinther 15,20)

(Später erst tauchen Berichte über das vorösterliche Leben Jesu auf. Beginnend mit dem ältesten Evangelium des Markus ca. 70 unserer Zeitrechnung.)

Und im Römerbrief führt es der Apostel Paulus aus: „Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit Ihm leben werden“. (Röm 6,8) „Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein“. (Röm 6,5)

Paulus denkt hier an die Auferstehung der Toten, die nun keine gedankliche Erfindung des Apostels oder der Christen ist.

- Es gibt eine Wiederbelebung der toten Körper, glaubten die Ägypter. Die Göttin Isis werde die (mumifizierten) Körper wieder zum Leben erwecken.
- Dagegen galt in Griechenland die Totenaufstehung am Ende der Geschichte als unmöglich. Solche Gedanken waren den Griechen fremd.
- Im Islam glaubt man: Am Jüngsten Tag entsteigen die Menschen ihren Gräbern und werden zum Jüngsten Gericht aufgeboden.
- Buddhismus und Hinduismus vertreten die Lehre einer Kette von Wiedergeburten.
- Von jüdischen Rabbinen wurde die genaue Wiederherstellung des früheren Leibes angenommen.
- Die Pharisäer predigten eine Auferstehung der Toten.
- Am Ende bleibt nichts mehr, lehrten dagegen die jüdischen Sadduzäer.
- Im Bekenntnis des Konzils von Nizäa-Konstantinopel (a.D. 325/381) wird formuliert: „Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt“, und im Apostolischen Glaubensbekenntnis, (formuliert im 8. Jh.?, Entstehungsprozess seit 2./3. Jh.), wie wir es regelmäßig beten und bekennen: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“.

Ein ziemliches Durcheinander. Und da ist zu fragen, wie das für uns vorstellbar ist, wo wir uns wiederfinden. Daß mit unserem leiblichen Tod nicht endgültig alles aus ist, das gehört zu dem Geheimnis unseres Glaubens. Aber was wird denn nun aus uns?

Mir fällt ein Zitat aus dem Alten Testament ein, aus dem Buch Hiob. Hiob bekennt: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und er wird mich hernach aus der Erden aufwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch Gott sehen“. (Hiob 19,25-26) Immer wieder habe ich es so gehört und gesungen, so wie es Heinrich Schütz wunderbar vertont hat. Mit Fragezeichen und Kopfschütteln. Ursprünglich hat es Luther 1545 auch so übersetzt. „...mit dieser meiner Haut umgeben...“ – Also Auferstehung der toten Körper sozusagen in alter ägyptischer Tradition? Später wurde es korrigiert: „Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen“.

Die revidierte Bibelübersetzung 2017 hat es so, wie es auch korrekt heißen muss, übernommen. So finden wir es auch an anderen Stellen im Neuen Testament wieder. Zwar verwest unser Körper nach dem Tod. Unverwesliches und Unsterbliches haben eine ganz andere Dimension. Wir haben es vorhin als Epistellesung gehört. (1. Korinther 15, 50-58)

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: [...] wir werden alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden“. (Vv 51+52)

„Wo Verwandlung ist, da entsteht neues, frisches Leben. Wir kennen das aus der Natur, die uns so viele Gleichnisse für die Auferstehung schenkt. Bilder von Verwandlungen, Mutationen und Metamorphosen, die uns erkennen lassen, was diese Verwandlung, von der Paulus spricht, für uns bedeutet. Ein neues, anderes Leben“. (Dr. Ralph Hochschild, Predigt 2018) Es geht also nicht zurück in den alten Trott.

„Der Glaube an die Auferstehung Christi ist das Fundament, der Grundstein unseres christlichen Glaubens. Die Auferstehung ist keine Rückkehr in dieses irdische Leben. Niemals geht der Weg des Lebens zurück!“ (Martin Münscher: Credo 1983)

Und das lässt Paulus am Ende bekennen, indem er sozusagen den Propheten Hosea zitiert: „Tod, wo ist deine Seuche; Hölle, wo ist deine Pest?“ (Hosea 13,14, Luther 2017) – "Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?" (1. Korinther 15,55, Luther 1545)

Ostern, auferstehen, neues Leben. Damit fängt es an und das schenke uns Gott, der uns mit Seinem Frieden bewahren möge! – Amen –